

Einladung
**NORDDEUTSCHER PASTORINNEN- UND
PASTORENTAG 2000**
am Mittwoch, dem 24. Mai
auf der Domhalbinsel in Ratzeburg

Programmfolge:

- | | |
|-----------|---|
| 9.15 Uhr | Refektorium:
Kaffee und Tee zur Begrüßung |
| 10.00 Uhr | Dom:
Gottesdienst
Predigt: Landesbischof Hermann Beste - Schwerin |
| 11.00 Uhr | Dom:
Thesenvortrag: „DER MENSCH IM SYSTEM“
- Gedanken zur Entwicklung der evangelischen Kirche -
Projekte - Gemeindeentwicklung - Veränderung
Referent: Dr. Martin Müller-Wolf - Hamburg |
| 12.45 Uhr | Klosterinnenhof oder Refektorium (witterungsabhängig):
Gemeinsames Mittagessen |
| 14.00 Uhr | Dom:
Plenum: „Zukunftsgestaltung - Ergebnisse eines Workshops“
Ergebnisse - Umsetzung - Konkrete Projekte |
| 14.30 Uhr | Verschiedene Räume auf der Domhalbinsel (werden ausgewiesen):
Gruppengespräche:
„Was können wir in der Gemeinde neu, besser, anders machen?“ |
| 15.30 Uhr | Klosterinnenhof oder Refektorium (witterungsabhängig):
Kaffeepause |
| 16.00 Uhr | Dom:
Plenum: Ergebnissicherung - Hauptideen und Ziele aus den Gruppen |
| 17.00 Uhr | Dom:
Musikalische Vesper - KMD Prof. Dr. Neithard Bethke - Ratzeburg
Reiseseegen |

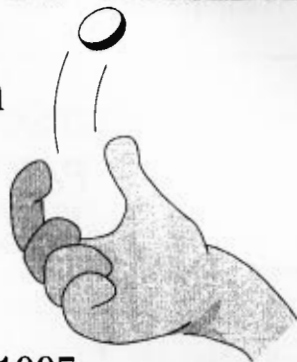
Eingeladen sind alle **Vikarinnen** und **Vikare**, **Pastorinnen** und **Pastoren** sowie **Ruhestandsgeistlichen** aus Nordelbien mit ihren **Ehepartnern**.

Die **Anmeldung** mit beiliegender **Antwortkarte** wird bis spätestens zum **10. Mai** erbeten.

Weitere **Informationen** zu **Organisation**, **Anreise**, **Tagungsort** und **Unterkunft** finden Sie auf den folgenden Seiten dieses Heftes.

Es liegt in Ihrer Hand

... ob Sie bis zu **17%** sparen wollen...



Denn bei der Bruderhilfe bekommen Sie als Mitglied im Pfarrverein ab dem 1. Januar 1997 attraktive Sonderkonditionen auf

- ◆ Kraftfahrzeugversicherungen
- ◆ Sachversicherungen
- ◆ Haftpflichtversicherungen
- ◆ Unfallversicherungen
- ◆ Rechtsschutzversicherungen

Rufen Sie uns an! Wir informieren Sie gern:

Kölnische Straße 108-110 · 34119 Kassel

Tel. 05 61 / 78 81 - 4 80 · Fax 05 61 / 78 81 - 2 70



BRUDERHILFE

Versicherungen im
im Raum der Kirchen

WILLKOMMEN ZUM NORDDEUTSCHEN PASTORINNEN- UND PASTORENTAG IN RATZEBURG

Liebe Schwestern und Brüder im Amt und im Ruhestand sowie in der Ausbildung!

Mit der ersten FORUM-Ausgabe des neuen Jahrtausends geht die Einladung zu einer besonderen Veranstaltung heraus: dem **Norddeutschen Pastorinnen- und Pastorentag**, der eine gewisse Vorgeschichte hat. Manche werden sich erinnern, daß wir Nordelbier vor 10 Jahren unmittelbar nach der „Wende“ zusammen mit den Schwestern und Brüdern aus Mecklenburg und Pommern einen gemeinsamen Pastorinnen- und Pastorentag in Grömitz hatten. „Gemeinsame Kirche - Hoffnung und Sorge“ lautete damals das Thema.

Aus dieser Begegnung hat sich dann eine immer enger werdende Verbindung zunächst mit den Pfarrvereinen im östlichen Norddeutschland entwickelt, der sich dann etwas später auch die Pfarrvereine aus dem westlichen Norden angeschlossen haben, die sich nun schon seit 7 Jahren zu regelmäßigen jährlichen Vorstandskonferenzen treffen und einen intensiven Gedankenaustausch pflegen. Hier ist schließlich auch der Gedanke unseres „Millenniums-Projekts“ geboren worden, das von den Pfarrvereinen der Landeskirchen Braunschweig, Bremen, Hannover, Mecklenburg, Nordelbien, Oldenburg, Reformiert-Nordwest und Pommern getragen wird.

Die Wahl des Veranstaltungsortes hat natürlich etwas zu tun mit der zentralen, reizvollen landschaftlichen Lage Ratzeburgs und dem historischen Ambiente seines Domes. Darüberhinaus aber hat unser Treffen gerade auf der Domhalbinsel, die zum mecklenburgischen Kirchengebiet gehört und lange Zeit eine schmerzliche Schnittstelle zwischen Ost und West bedeutete, auch eine symbolische Bedeutung, die mit dem vor 10 Jahren behandelten Thema zusammenhängt.

Das für dieses Jahr gewählte Thema setzt die Linie unserer beiden letzten nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentage fort und gewinnt zunehmendes Gewicht im Blick auf die Zukunft unserer Kirche. Der Vorbereitungskreis hofft sehr, daß es Ihr Interesse findet und sich möglichst viele Nordelbier auf den Weg nach Ratzeburg machen. Im übrigen ist ein solcher

Tag ja auch Gelegenheit zur Begegnung und zum Wiedersehen. Außer den Teilnehmern aus den anderen 7 norddeutschen Pfarrvereinen werden wir auch Gäste aus den übrigen deutschen Landeskirchen haben. Im Vorfeld unserer Veranstaltung tagt außerdem der Verbandsvorstand der deutschen Pfarrvereine in Ratzeburg und wird auch am Norddeutschen Pastorinnen- und Pastorentag teilnehmen.

Was den übrigen Inhalt dieses Heftes angeht, so möchte ich Sie besonders hinweisen auf die 3 Beiträge zu unserem **Schwerpunkthema Teilzeitpfarrstellen**, mit dem sich der Kirchenkreisvertretertag des VPPP im vergangenen November befaßt hat. Sodann konnten wir im gleichen Monat unser **1.200. Mitglied** begrüßen, das sich Ihnen vorstellt. Unser aktueller Mitgliederstand ist derzeit 1.225. Mit dem Wachsen des Vereins denken wir zugleich aber auch an den **Verlust der Mitglieder**, die 1999 verstorben sind. Ihnen haben wir für langjährige Treue zu danken.

Unser **Förderverein** „Pastoren helfen Pastoren“ zieht eine Bilanz seiner Arbeit. Unser Rechnungsführer gibt mit der Jahresrechnung 1998 und dem Haushaltsplan 2000 Rechenschaft über die **Finanzen des VPPN**. Und schließlich sind wir jetzt auch im **Internet**. Auch die übrigen Beiträge, Termine und **Organisationshinweise** empfehle ich Ihrer Beachtung, wozu ebenfalls die **Beitrittserklärung** gehört, auf die ich diejenigen Leserinnen und Leser des FORUM freundlich hinweise, die noch nicht Mitglied im VPPN sind.

In der Hoffnung, möglichst vielen von Ihnen am 24. Mai in Ratzeburg zu begegnen, und mit der Bitte, durch Ihre Teilnahme zu einem Gelingen unseres Norddeutschen Pastorinnen- und Pastorentages beizutragen, grüße ich Sie herzlich von unserem Vorstand aber zugleich auch im Namen der anderen norddeutschen Vereinsvorstände als

Ihr

Klaus Becker

DIE ORGANISATION

Anmeldung:

Im Interesse eines möglichst reibungslosen Ablaufs unseres Norddeutschen Pastorinnen- und Pastorentages wird herzlich darum gebeten, die **Antwortkarte** mit der **Anmeldung** genau auszufüllen und den **10. Mai** als **Anmeldefrist** zu beachten. Das ist in diesem Jahr besonders wichtig, weil mit mehr Teilnehmern als bei unseren regionalen nordelbischen Veranstaltungen zu rechnen ist.

Anreise:

Bitte, geben Sie an, ob Sie mit dem **Pkw** oder mit der **Bahn** anreisen. Das ist auch für die Quartierverteilung wichtig.

Die aus Richtung Süden und Westen anreisenden **Autofahrer** benutzen am besten die A 24 und von dort bei der Autobahnabfahrt Talkau die B 207. Die Nordelbier, Mecklenburger und Pommern kennen sich ja aus. Parken Sie Ihren Pkw auf jeden Fall auf den markierten Parkplätzen. Sonst kann es teuer werden!

Bahnreisende können je nach Fahrplangelage den ICE bis Hannover oder Hamburg benutzen. Zweimaliges Umsteigen ist leider in beiden Fällen notwendig. Von Osten her sind die Umsteigebahnhöfe Lübeck oder Büchen. Da der Bahnhof Ratzeburg wegen der Insellage der Stadt etwas außerhalb liegt, empfiehlt es sich, den Bus oder ein Taxi zu nehmen.

Übernachtung:

Wer ein **Übernachtungsquartier** (EZ oder DZ) benötigt, melde sich bitte sehr

rechtzeitig an, da nur eine begrenzte Anzahl von Betten zur Verfügung steht. Die Anmeldung dafür erfolgt zentral über den Vorsitzenden des VPPN. Nach Anmelde-schluß erhalten Sie dann umgehend Nachricht, ob Sie im Domkloster oder im Christopherushaus untergebracht sind. Eventuell kurzfristig notwendig werdende Stornierungen sind bitte selbst vor Ort vorzunehmen.

Mahlzeiten:

Bei den Mahlzeiten (Morgenkaffee, Mittagessen, Nachmittagskaffee) sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gäste der veranstaltenden Vereine. Vor allem für das **Mittagessen** benötigen wir eine detaillierte Anmeldung, um die Portionen richtig kalkulieren zu können. Bei schlechtem Wetter bitten wir um Verständnis dafür, daß wegen der begrenzten Raumkapazität des Refektoriums dort in „zwei Partien“ gegessen werden muß.

Programmablauf:

Auf der Titelseite dieses Heftes finden Sie den groben Ablauf unseres Norddeutschen Pastorinnen- und Pastorentages skizziert. Einzelheiten über die genaue **Programmfolge** - z.B. Gruppen-gespräche und -räume am Nachmittag u.ä. - bekommen Sie im Tagungsbüro an die Hand.

Kollekte:

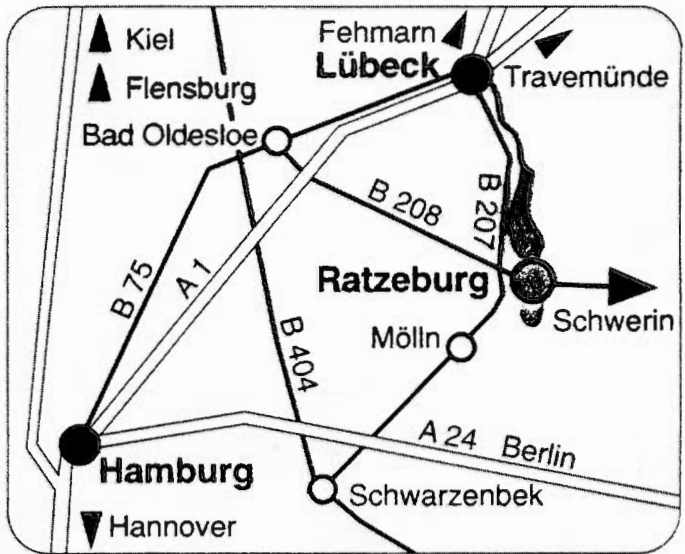
Die Kollekte im Gottesdienst wird erbeten für die Unterstützung von Theologie-studentinnen und -studenten im **Baltikum**.

INFORMATIONEN ZU ANREISE, TAGUNGSGORT UND UNTERKUNFT

DIE ANREISE

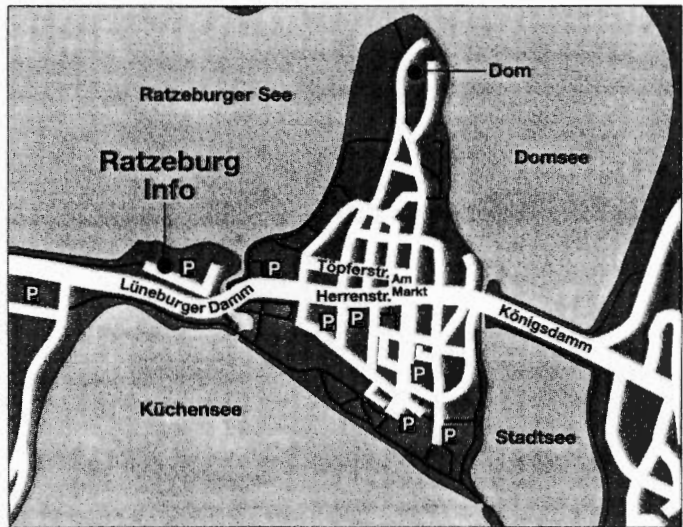
für Autofahrer:

Autobahnabfahrt:
Talkau
Bad Oldesloe



Parkplätze in Ratzeburg

Auf der Dom-
halbinsel ist
absolutes Park-
verbot!

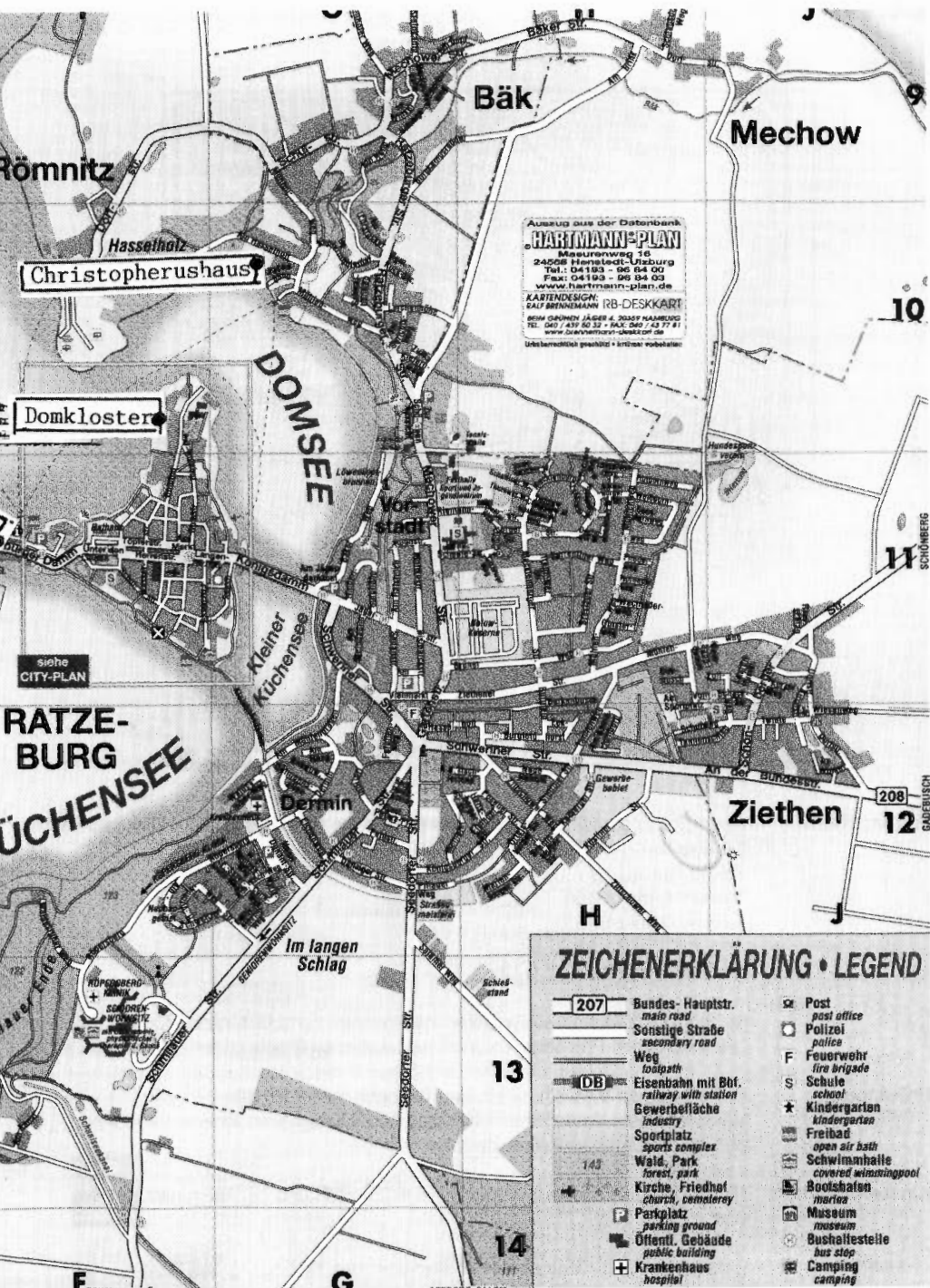


für Bahnreisende: Zielbahnhof **Ratzeburg** an der Bahnstrecke Kiel-Lübeck-Lüneburg
Bus bis Markt, von dort wenige Minuten Fußweg zur Domhalbinsel

Die nächsten **ICE-Stationen** sind:

Hamburg (dort umsteigen nach Büchen, von dort nach Ratzeburg)
oder

Hannover (dort umsteigen nach Lüneburg, von dort nach Ratzeburg)

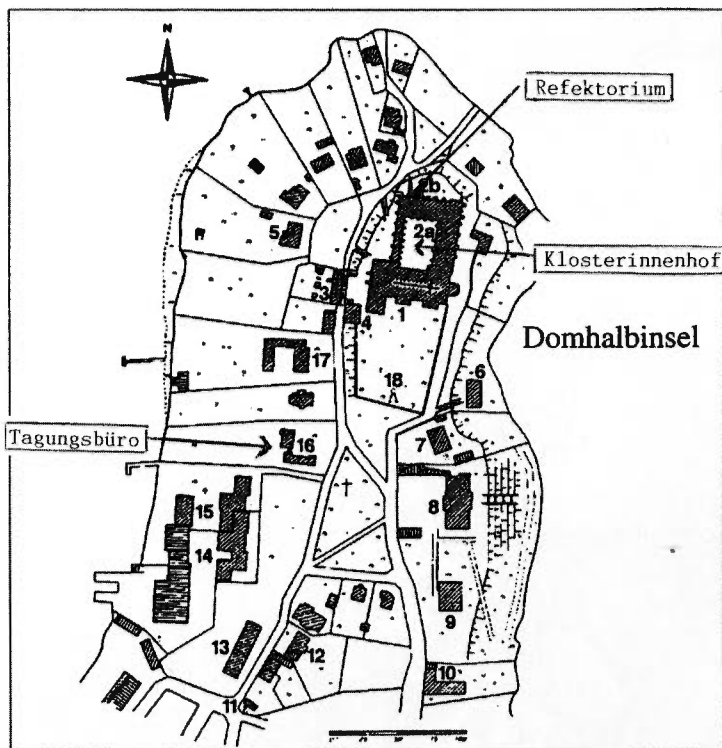


Auszug aus der Datenbank
HARTMANN-PLAN
 Messurenweg 16
 24258 Hemsiedt, Ulsburg
 Tel.: 04193 - 96 64 00
 Fax: 04193 - 96 84 03
 www.hartmann-plan.de
KARTENDESIGN:
 SALS BRUNNENMANN RB-DESKART
 8634 GARDENH JÄGER 4, 20355 NAMBURG
 TEL: 040 / 439 60 32 • FAX: 040 / 43 77 81
 www.gartenmann-rb.de
 Unbearbeitet gedruckt • kreuztabelle.de

ZEICHENERKLÄRUNG • LEGEND

- | | | | |
|--|---|--|--------------------------------------|
| | Bundes- Hauptstr.
main road | | Post
post office |
| | Sonstige Straße
secondary road | | Polizei
police |
| | Weg
footpath | | Feuerwehr
fire brigade |
| | Eisenbahn mit Bf.
railway with station | | Schule
school |
| | Gewerbelläche
industry | | Kindergarten
kindergarten |
| | Sportplatz
sports complex | | Freibad
open air bath |
| | Wald, Park
forest, park | | Schwimmhalle
covered swimmingpool |
| | Kirche, Friedhof
church, cemetery | | Bootshafen
marina |
| | Parkplatz
parking ground | | Museum
museum |
| | Öffentl. Gebäude
public building | | Bushaltestelle
bus stop |
| | Krankenhaus
hospital | | Camping
camping |

DER TAGUNGSPORT



Tagungsbüro: Neue Domprobstei - Gemeindesaal (Skizze Nr. 16)
Domhof 35
23909 Ratzeburg
Telefon: 04541/3406
Telefax: 04541/6853

geöffnet: am 24.05. ab 9 Uhr

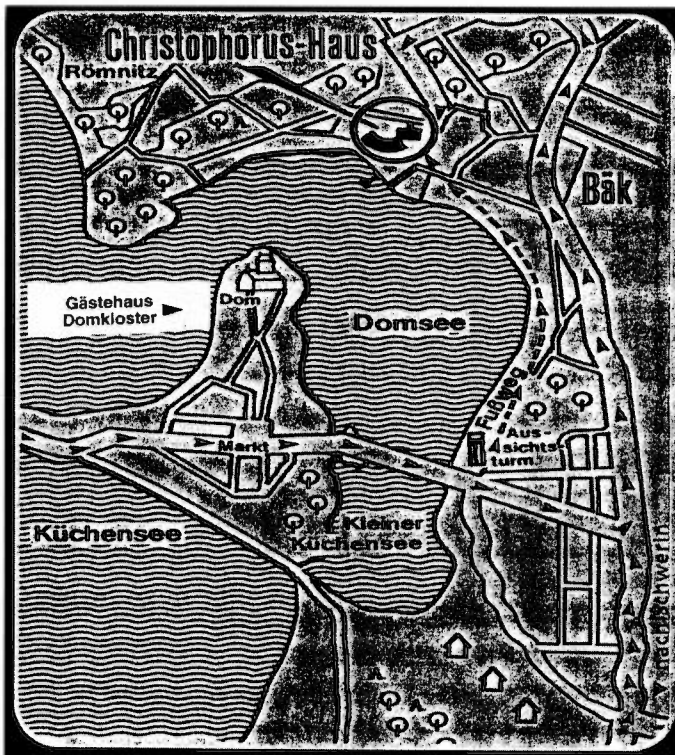
Im Tagungsbüro sind alle weiteren Informationen und Unterlagen für den Norddeutschen Pastorinnen- und Pastorentag erhältlich.

Refektorium: Hier gibt es ab 9.15 Uhr einen Begrüßungskaffee oder -tee.
Bei schlechtem Wetter finden hier auch das Mittagessen (in zwei Gruppen)
und der Nachmittagskaffee statt.

Klosterinnenhof: Hier finden bei schönem Wetter das Mittagessen und der Nachmittagskaffee
statt.

Refektorium und Klosterinnenhof sind über den Kreuzgang des Domes
zu erreichen.

DIE ÜBERNACHTUNGSSTÄTTEN



Gästehaus Domkloster:

vorzugsweise für Bahnreisende
Die Domhalbinsel ist vom Markt in Ratzeburg aus zu Fuß in wenigen Minuten zu erreichen.

Anschrift: Domhof 33
23909 Ratzeburg
Telefon: 04541/8631-0
Telefax: 04541/863020

Preise: EZ DM 47,—, DZ DM 37,— p.P., Frühstück DM 15,—

Christophorus-Haus:

vorzugsweise für Autofahrer
Sie folgen der durch Pfeile markierten Spur.
Parkplätze am Haus.
Der Fußweg von der Domhalbinsel dorthin dauert ca. eine halbe Stunde.

Anschrift: Am Hasselholz 1
23909 Bäk/Ratzeburg
Telefon: 04541/5861
Telefax: 04541/5052

Preise: EZ DM 52,—, DZ DM 39,— p.P., Frühstück DM 10,65

Weiter lesen Sie in diesem Heft:

Schwerpunktthema: Teilzeitpfarrstellen	S. 10
Unser 1.200. Mitglied	S. 16
Gedächtnis der verstorbenen Mitglieder	S. 17
Deutscher Pfarrerinnen- und Pfarrertag	S. 18
Pastoren helfen Pastoren	S. 19
Jahresrechnung und Haushaltsplan	S. 19
Internet	S. 20
Computerszene	S. 20
Steuerliche Behandlung von Vereinsbeiträgen	S. 20
Vereinsvorstand	S. 21
Termine 2000	S. 21
Statusänderungen	S. 22
Bruderhilfe-Versicherungen	S. 22
Impressum	S. 22
Adressenänderungen	S. 23
Beitrittserklärung	S. 27

Schwerpunktthema

HALBE PFARRSTELLE - GANZER UNSINN

Unter dieser (nicht ganz neuen) Thematik beschäftigte sich der Kirchenkreisvertretertag des VPPN auf seiner jährlichen Tagung am 8. November 1999 mit der Problematik der Pfarrstellenteilung. Um bei der Behandlung dieses Themas möglichst nahe an der Praxis zu bleiben, hatte der Vorstand des VPPN zwei Betroffene um ihre Erfahrungsberichte gebeten: eine Pastorin, die sich seit längerem mit ihrem Mann eine Pfarrstelle teilt und einen Pastor, der außer im Pfarrdienst noch in einem „weltlichen“ Beruf arbeitet. Den theoretischen Hintergrund gab ein Hochschullehrer, der durch seine empirischen

Untersuchungen zu dem Ergebnis gelangt: Eine halbe Pfarrstelle bedeutet in der Regel eine Überforderung des Stelleninhabers.

Im folgenden geben wir die Berichte unseren Lesern zur Kenntnis. Dabei ist zu bemerken, dass Pastor Kress sich auf Ausführungen bezog, die er zuvor an anderer Stelle veröffentlicht hat. Die Darstellung Prof. Oetzmanns ist eine Zusammenfassung seines Referates. Beiden, wie auch Pastorin Iser-Asmussen, dankt der VPPN ausdrücklich für ihre engagierte Mitarbeit.

Erfahrungsbericht über die Stellenteilung eines Pastorenehepaares

Pastorin Antje Iser-Asmussen

Antje Iser-Asmussen ist seit 1985 Pastorin in der NEK. Seither teilt sie sich mit ihrem Mann eine Pfarrstelle: die ersten 4 Jahre in Sereetz, einer Vorortgemeinde Lübecks, danach in Nieblum auf Föhr.

Im Frühjahr 1985 erfuhr unsere Vikarsgruppe bei der Vergabe der Pfarrstellen in Preetz:

„Es gibt für Ehepaare, bei denen beide Theologen sind, nur 1 Stelle! Wie Sie sich das einteilen, ist Ihre Sache. Einer von Ihnen kann die Stelle nehmen oder Sie teilen!“

Diesen Satz werde ich nie mehr vergessen. Er ist bestimmend für mein Leben bis heute. Seit 14 Jahren teile ich mir mit meinem Mann und Kollegen Holger Asmussen die Pfarrstelle. Ein wenig aus diesen 14 Jahren will ich Ihnen berichten, damit Sie selber sich einen kleinen Eindruck machen können. Es ist übrigens das erste Mal, daß ich vor Kollegen und Kolleginnen darüber spreche. Erst jetzt beginnt man sich von verschiedensten Seiten für uns zu interessieren.

Ja, und das ist auch genau unser Eindruck am Anfang gewesen. Hier habt ihr eure Stelle, wie ihr sie euch teilt, auch das bleibt euch überlassen. Keine Hilfestellung, keine Ideen oder Vorschläge. Eine Dienstordnung sollten wir selber entwerfen.

Unsere erste Pfarrstelle war Sereetz, Kirchenkreis Eutin. Über 3000 Gemeindeglieder, über 100 Konfirmanden. Einzelpfarrstelle.

Im Kopf hatten mein Mann und ich immer noch die Vorstellung: Eigentlich hätte ich ja gern eine ganze eigene Pfarrstelle. Außerdem sind wir beide im Pfarrhaus aufgewachsen - unsere Väter und Mütter waren in unseren Köpfen, so wie sie die Rollen ausgefüllt haben.

Wir entschieden uns für eine geografische Teilung: Bezirke für Seelsorge und Amtshandlungen. Sonntags abwechselnd Gottesdienst, dann auch die Taufen. Konfirmanden jahrgangswise, das sparte Arbeit bei der Vorbereitung.

Den KV-Vorsitz übernahm mein Mann (Das ist ein Zankapfel bei uns bis heute, weil er den Posten nicht mehr möchte, ich ihn aber auch nicht, weil ich finde, er hat sich eingearbeitet, und warum soll ich soviel Zeit investieren. Ich kann in dieser Zeit lieber die Wäsche machen, das liegt ihm nicht so ...). Eine kleine Kostprobe über die Möglichkeiten, sich zu streiten.

Streit hat uns begleitet. Vielleicht unser Glück, daß alles sofort auf den Tisch kam, aber ein sehr unfriedliches Leben.

Wir suchten damals nach Supervision und Hilfestellung. Aber für unsere speziellen Probleme, die ja auch immer Paarprobleme sind, gab es nichts.

Zwei Begriffe, die wir geprägt haben und die Probleme benennen: Vieles läßt sich regeln und einteilen, aber keinesfalls alles: diese Grauzone nennen wir *Adiaphora* - Dinge, die auftauchen, und die noch nicht geklärt sind.

Wer macht die Vertretungshochzeit aus Freiburg?

(Immer ich? Warum macht die das nicht?)

Wer gestaltet den Schaukasten?

Wer klärt die Anfrage der Kurverwaltung?

Bei den *Adiaphora* wird oft das sogenannte Mikado-Prinzip bevorzugt: Wer sich zuerst bewegt, hat verloren und muß es machen. Wer die stärkere Verantwortung an dieser Stelle spürt, bewegt sich natürlich zuerst, und das sieht bei uns oft so aus:

Beim Pfarramtlichen hat mein Mann eher verloren. (Mich regt das alte Plakat im Schaukasten nicht auf). Haushaltsdinge bleiben eher an mir hängen. Unsere alten Rollenbilder in unseren Köpfen sind sehr mächtig.

Zwei Thesen habe ich in dieser Zeit für mich erstellt:

Stellenteilung von Ehepaaren verstärkt die Berufsprobleme

Das Problem des Sichabgrenzens, des Aufhörens, das ist ja schon bei einer Stelle allein oft schwierig, wieviel mehr bei Zweien, die ehrgeizig und motiviert ihre Arbeit tun. Große Disziplin gehört dazu. Den Geburtstagsbesuch kann ich eben nicht so lange machen, Holger hat noch eine Beerdigung. Ständiges Absprechen, Zettelwirtschaft und Dienstliches am Mittagstisch, nicht allein entscheiden können, ständig reicht die Arbeit ins Private, wie ja überhaupt schon, nun noch mehr. Hat der eine gerade Haushaltssachen zu machen oder sucht die Entspannung, dann kommt der andere und fragt, ob eine Hubertusmesse am 12. November sein kann, fast zeitgleich mit dem Frauengesprächskreis.

Und die Kinder? Ja, die Kinder können nun schon einmal ein/zwei Stunden ohne uns sein, aber gut ist das nicht. Hatte ich nicht eine halbe Stelle? Wen muß ich noch alles besuchen? Mein Pastorinnenethos läßt mich selten zufrieden auf den Tag gucken.

Und die Gemeinde sagt: Sie sind doch zu zweit, da können Sie ja ...

Ein anderes Problem ist das der Konkurrenz. Wenn einer besser ankommt als der andere bei den Leuten. „Ihr Mann, der macht so schöne plattdeutsche Ansprachen.“ Und ich denke: „Hören mich die Leute nicht gern?“

Oder umgekehrt: „Wir gehen ja lieber zu Ihnen in den Gottesdienst.“

Auch das ist nicht einfach wegzustecken gegenüber dem Kollegen, der auch Ehemann ist. Unsere geografische Einteilung sollte uns gerade davor schützen, dass Zwietracht zwischen uns gesät wird durch Konkurrenzgedanken, die andere an uns herantragen oder die wir in uns tragen.

Es gelingt nicht immer. Es gelingt desto besser, je klarer alles bestimmt ist und je einiger wir uns sind. Wenn eine Ehe harmonisch läuft, dann ist alles meistens gut zu verkraften, aber umge-

kehrt ist das in einem gerade andauernden Grabenkrieg zwischen dem Ehepaar Gift und wirkt zerstörerisch.

Und damit bin ich bei meiner zweiten These:

Stellenteilung verstärkt die Probleme zwischen Mann und Frau (mit denen alle Paare heute zu kämpfen haben). Es spitzt sich dabei eigentlich auf die Frage zu: Wer macht welche Arbeit? Die Arbeit ist ja für ein Ehepaar, das nebeneinander in Familie und Pfarramt tätig ist, ein Gesamtpaket. Und ich hatte schon beschrieben, wie mächtig die alten Rollenbilder in uns sind. Das kann zu einer unendlichen Folge von Streits führen. „Du kämpfst ja an zwei Fronten“, hat einmal ein Freund zu mir gesagt. Stimmt. Heißt es auf der einen Seite: „Du kümmerst dich nie um den Gemeindebrief“, kann es dazu noch heißen, „und im Haushalt kriegst du auch das Essen nicht rechtzeitig auf den Tisch.“ Heißt es auf der einen Seite: „Du wolltest ja den KV-Vorsitz, nun klag' nicht über die Verwaltungsarbeit“, und noch dazu: „und außerdem putzt du dafür auch keine Klos.“

Ja, so handfest sieht die Realität aus. In unserer ländlichen Gemeinde sind die Bilder von Mann und Frau noch ziemlich traditionell. Da kann eigentlich nur der Pastor der Chef sein.

Erst langsam wandelt sich das Bild. Manches Mal, als die Kinder kleiner waren, kam ich in die Versuchung zu sagen: „Ohne mich, warum mach' ich mir den ganzen Streß. Ich laß mich zurückgleiten ins alte Bild. Ich bin Pfarrfrau und versorg' Haushalt und Kinder und du Mann machst die Pastorenarbeit.“

Aufgehalten hat mich mein Mann. Er betonte immer: „Du wirst auf diese Weise nicht glücklich Du bist und bleibst Pastorin und wirst neidvoll auf das blicken, was ich gerade mache.“

Eine Zwickmühle also. Ohne doppelte Belastung wäre es leichter, aber mit ihr ist jeder Tag ein Kunstwerk. Ausgeglichen muß ja alles sein - auch übergemeindliche Aktivitäten: Da muss das „Konto“ stimmen:

Fährt einer zum Kirchentag, dann der andere zur Fortbildung. Macht einer dies, dann der andere das - oder es muß deutlich abgesprochen werden. „Mit Synodenarbeit bist du dran, da zieh' ich mich zurück.“

Alles funktioniert - solange Einigkeit und Absprachen herrschen. Die Eheharmonie ist wesentlich für die Arbeit. Das ist - glaube ich - anders als bei anderen Kollegen, die nach einer dienstlichen Uneinigkeit nach Hause gehen - um dort mit jemandem Unbeteiligten zu reden oder auch nicht.

Und nach einem Ehestreit muß die Arbeit zusammen doch getan werden.

Wir hatten und haben eine Einzelpfarrstelle. Bewußt. Wir stellten uns vor, daß die Probleme mit anderen Kollegen sich potenzieren können. Mir ist darüber manches zu Ohren gekommen. (z.B. daß Unstimmigkeiten in der Ehe an dienstlichen Fragen ausagiert wurden, wobei ein Ehepartner sich mit dem anderen Kollegen zusammantat, und so dem anderen eins auswaschen wollte. Auch das Problem, daß zwei mit je 1/2 Stelle nicht so frei sind, wie einer mit einer ganzen Stelle, tut sich auf ...).

Die Probleme, die ich beschrieben habe, sind bei allen Paaren da.

Das war das große „Aha-Erlebnis“, das ich auf einem Theologen-Ehepaarkonvent unseres Kirchenkreises Südtondern hatte. Südtondern hat 8 teilende Paare - die meisten in der NEK. Der Konvent war der erste seiner Art für mich und wir teilenden Paare nahmen uns 3 Tage Zeit in Ratzeburg. Zum ersten Mal wurde vieles mit anderen Betroffenen angesprochen - ohne daß es als Klage mißverstanden wurde.

Wir stellten fest, daß es nicht an unserer Unfähigkeit lag, daß wir an den verschiedensten Stellen nicht zurechtkamen.

In der Struktur liegt das Grundproblem: - Daß Arbeit und Privatleben zu teilen sind in einer Weise, die sehr viel Disziplin und Verzicht verlangt, - daß alte Rollenbilder vom Pastorenberuf, vom Mann und Frausein ungeklärt in uns und um uns herum sind - daß viel Reibungsverlust da ist, viel Klärungsbedarf, viel Bewußtheit bei allem Tun und ständiger Austausch mit Konfliktfähigkeit.

Je nach Paar gelingt es unterschiedlich. Ich kenne mehrere Ehen, die diese Belastung nicht überstanden haben.

Zwei Modelle sind entwickelt worden:

1. Wir halten immer noch im Grundprinzip am geografischen Teilen fest, vieles hat sich dazu entwickelt, z.B. auch die Aufteilung nach Aufgabenbereichen.

Der Nachteil ist: Du bist eigentlich ziemlich unbegrenzt im Dienst und oft wird gleichzeitig gearbeitet oder mitten ins Private kommt das Dienstliche.

Der Vorteil ist: Man kann Beziehungen aufbauen und einen eigenen Zuständigkeitsbereich.

2. Es gibt einige Paare, die das Modell der Teilung nach Dienstwochen (also nach Zeit) gewählt haben.

Der Nachteil ist, die Frage der Wahrung der Kontinuität und auch wie mit Terminen umgegangen wird, die man selber nicht steuern kann.

Der Vorteil ist: Die ständigen Doppelungen werden vermieden.

Kein Modell ist der goldene Wurf, kein Modell kommt „rein“ vor. Überall haben sich Mischformen entwickelt, je nach Paar und Gemeinde. -

Nach all' diesem möchte ich am Schluß von den Vorteilen reden, die eine Stellenteilung hat. Beide Partner können arbeiten von Anfang an in der finanziellen engen Situation der Kirche. Beide Partner können Kinder erziehen oder etwas anderes machen. 1/2 Stelle läßt auch Freiheit, noch etwas ganz anderes zu tun. Die Gemeinden wissen längst, dass ein Ehepaar zwei Pastoren mit unterschiedlichen Begabungen und mehr Kraft zum Arbeiten bedeutet. Es ist gut, wenn neu über Teilung und Teilzeitstellen nachgedacht wird. Es ist gut, wenn die Stellenteilung der Theologen-Paare herauskommt aus dem Geruch der Neuauflage des evangelischen Pfarrhauses, denn das benachteiligt aus meiner Sicht die Frauen.

Manches muß noch geklärt werden: Altersversorgung bei (inzwischen) unbegrenzter Teilzeitarbeit:

Was passiert mit der Versorgung, wenn ein Partner stirbt?

Was passiert im Fall einer Scheidung?

Wichtig ist auch das Angebot der Begleitung durch Supervision und Beratung und Hilfestellung, wenn es gewünscht wird, vielleicht besonders am Anfang.

Auf der Kanzel und auf Station

Pastor Jörn Kress

Jörn Kress, geb. 1962, arbeitet auf einer halben Stelle als Pastor und auf einer halben Stelle als Krankenpfleger in der Diakoniestation des Diakonievereins in Eckernförde. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Seit dem 1.6.98 bin ich auf meiner kombinierten Stelle tätig. Nach nun über 7 Monaten Tätigkeit möchte ich eine insgesamt positive Bilanz ziehen. Häufig habe ich schon die Bemerkung hören müssen, daß man also einen Pastor vor sich habe, der auch „richtig arbeite“. An solche Aussagen denke ich dann, wenn ich mir die Nacht um die Ohren schlage, um auch noch die dritte Beerdigungsansprache der Woche zu schreiben. Dementsprechend energisch verteidige ich dann auch meinen Beruf als Pastor. Das wird mir auch abgenommen, denn ich kann die Arbeitssituation eines „normalen Werktätigen“ nicht nur gut nachvollziehen, ich teile Schichtdienst, Wochenenddienst und andere Zwänge eines solchen Arbeitsplatzes täglich mit den anderen „normalen Werktätigen“. Dieses ist aber nur ein Teilaspekt, der nicht im Vordergrund meiner Arbeit steht. Sehr erfreut bin ich über die positiven Rückmeldungen, die ich schon oft bekommen habe, wenn ich mich als Krankenpfleger und Pastor vorgestellt habe. Sicher waren viele Menschen zuerst sehr erstaunt über diese Kombination. Im Gespräch über meine geteilte Stelle und in der praktischen Arbeit, haben wir dann häufig gemeinsam festgestellt, wie sich beide Berufe doch überschneiden und gegenseitig bereichern. Diese Erfahrung habe ich schon seit meinem Theologiestudium gemacht, da ich auch in dieser Zeit immer wieder als Krankenpfleger gearbeitet habe.

Ganzheitliche Betreuung

Patienten, denen ich erzählt hatte, daß ich Theologie studiere, nutzten häufig die Gelegenheit mit mir auch über ihren Glauben und über Gott zu reden. Daran hat sich auch heute als fertig ausgebildeter Pastor nichts geändert. Sicher haben viele Menschen, die ich als Krankenpfleger betreue, einfach auch nur öfter die Möglichkeit mich als Pastor anzusprechen.

Manche Patienten sehe ich fast täglich. Ein großer Vorteil dieser kombinierten Stelle liegt sicher daran, daß mir das Umfeld der Patienten vertraut ist und ich durch die häufigen Kontakte eben auch eine vertraute Person werde. In beiden Arbeitsbereichen gehe ich zu den betreuten Menschen und setze damit um, was im Vikariat als Ziel genannt wurde, daß wir von einer „Komm-Struktur“ zu einer „Geh-Struktur“ in unserer Kirche kommen sollen. Auch in dem Bereich der Begleitung von sterbenden Patienten ermöglicht diese Stelle eine sehr ganzheitliche Betreuung. Diese Betreuung wird ebenso durch die anderen MitarbeiterInnen der Diakoniestation wahrgenommen, die teilweise schon über Jahrzehnte gerade auch sterbende Patienten versorgen und begleiten. Hier kann ich dann als Kollege und Pastor Ansprechpartner sein, mit dem man auch diese belastende Situation besprechen kann, sowohl für die MitarbeiterInnen, als auch für die pflegenden Angehörigen, denen ich ja auch vertraut bin. Ebenso ist mir auch ihre Situation aus der täglichen Arbeit vertraut. Das ist meiner Erfahrung nach eine gute Grundlage für sehr ehrliche und intensive Gespräche.

Druck durch Leistungsverdichtung

Nun hört sich diese Beschreibung so an, als ob mit mir nur ernste und inhaltsschwere Gespräche geführt werden. Eher ist es umgekehrt, und wir führen alltägliche und auch oft fröhliche Gespräche, aber das Gespräch verstummt eben dann auch nicht, wenn wir zu ernsteren Themen kommen. Leider stehe ich, ganz besonders in meiner Tätigkeit als Krankenpfleger, häufig vor einem ganz anderen Problem. Manche Gespräche kann ich nicht in der notwendigen Tiefe und Länge führen, in der sie notwendig und gewünscht wären.

Hier muß ich in meiner Funktion als Krankenpfleger Zeiten bei der Betreuung von Patienten einhalten, schon um bei dem nächsten Patienten noch einigermaßen pünktlich anzukommen. Das geht den anderen MitarbeiterInnen ebenso, denn allein schon in der Funktion als Krankenpfleger kommt es häufig zu unvorhersehbaren Verzögerungen. Leider verstärkt die Leistungsverdichtung in der ambulanten Pflege diesen Trend noch. Das Positive an meiner kombinierten Stelle ist, daß ich dann solche Gespräche eben in meiner Funktion als Pastor leisten kann. In der Arbeit der Diakoniestation Eckernförde, besonders auch in dieser geteilten Stelle und damit auch in meiner Person, wird die Verbindung von Wort und Tat in der kirchlichen Arbeit sehr deutlich.

Kompromißbereitschaft und Flexibilität

Die Schwierigkeiten in dieser kombinierten Stelle liegen nicht in ihrer Wirkung nach außen, oder in

der Reaktion der betreuten Menschen, sondern in der Organisation und der Abstimmung zwischen den beiden Arbeitsbereichen. Gerade auch in der ambulanten Pflege sind besonders die Wochenenden, die Spätschichten, die Feiertage und die Ferien besonders schwer zu besetzen. Zeiten in denen ich gerade auch ganz besonders als Pastor arbeiten kann und soll. Hier ist von allen Seiten ganz viel Kompromißbereitschaft und Flexibilität erforderlich. Hier sind wir zu tragfähigen Kompromissen gekommen, so daß mich auch meine Familie noch ab und zu sieht. Erfreulich ist, daß neben dem Diakonieverein auch die Nordelbische Kirche dieses Projekt unterstützt. So möchte ich meine halbe Stelle als Pastor trotz der organisatorischen Schwierigkeiten als sehr sinnvoll beschreiben!

Aus: Nordelbische Stimmen Nr. 3/199

Pfarrstellenplanung

'50 %-Pfarramt' = 100 % Unsinn (!)?

Anmerkungen zur Pfarrstellenplanung in evangelischen Landeskirchen

Prof. Gerhard Oetzmann

Prof. Gerhard Oetzmann war nach dem Mathematikstudium mehrere Jahre als Softwareentwickler tätig. Seit 1974 lehrt er an der Fachhochschule Hamburg Informatik. Eine ausführliche Darstellung seiner Thematik findet sich im Deutschen Pfarrerblatt Nr. 4/1998.

Der in der jüngeren Vergangenheit eingetretene und für die nähere Zukunft weiterhin zu erwartende Rückgang des Kirchensteueraufkommens zwingt die EKD-Gliedkirchen zu umfangreichen Ausgabenkürzungen, und das heißt zu Stellenstreichungen. Davon kann auch die Gruppe der im pfarramtlichen Dienst tätigen Personen nicht verschont werden. Die resultierende Mehrbelastung der im Amt verbleibenden Gemeindepfarrer sollte aber innerhalb des einzelnen Planungsbezirks, das ist meist ein Kirchenkreis, möglichst gleichmäßig verteilt werden. Das erfordert eine *bedarfsorientierte* Steuerung der Pfarrerkapazität.

Die Realität sieht anders aus! War es in der Vergangenheit schon häufig so, daß in größeren Kirchengemeinden überschüssige Pfarrerkapazität gehortet wurde, werden nun die Einsparungen unter Mißachtung christlicher Grundwerte vorrangig den kleineren Kirchengemeinden auferlegt. Die treibenden Kräfte scheuen trotz meist vorhandener Kapazitätsreserven nicht davor zurück, Pfarrämter nur mit insgesamt einer halben Stelle ('50 %-Pfarramt') auszustatten. Die ordnungsgemäße Amtsführung vorausgesetzt, läuft das auf die Ausbeutung der betroffenen Amtsinhaber hinaus; denn bei halbem Gehalt liegt deren Arbeitsumfang nur um

wenige 5% unter der durchschnittlichen Belastung des Inhabers einer vollen Stelle.

Die vorstehend kritisierten Mißstände wurden als solche erkennbar durch die Ergebnisse einer im Jahre 1997 vom Verfasser durchgeführten empirischen Studie zur tatsächlichen Struktur der Tätigkeit von Gemeindepastoren.

Ein Teilergebnis war, daß bezogen auf den ganzen seinerzeit analysierten Kirchenkreis über 50 % der pfarramtlichen Tätigkeit für 'fixe', d.h. von der Gemeindegliederzahl unabhängigen Aktivitäten verbraucht wird. Dieser Sockelbedarf muß bei der Stellenbemessung berücksichtigt werden! Das geschieht aber derzeit fast nirgendwo. Stattdessen wird die Sockelproblematik weitgehend ignoriert und die Pfarrerkapazität im wesentlichen proportional zur Gliederzahl ('rein proportional' hieße z.B. 3000 Glieder = 1 Pfarrstelle, 6000 Glieder = 2 Pfarrstellen, usw. und als Konsequenz 1500 Glieder = 1/2 Pfarrstelle). Kirchenkreise, die so verfahren, subventionieren die größeren Kirchengemeinden zu Lasten der kleineren.

Ein zweites aus der Studie abgeleitetes Ergebnis ist eine mathematische Funktion zur Berech-

nung von Richtwerten für die Stellenausstattung der Pfarrämter. Modellrechnungen für ca. 20 Kirchenkreise verschiedener Landeskirchen ergaben als angemessene minimale Pfarramtgröße überall mindestens das '75 %-Pfarramt'. Zugleich traten überall zu üppig mit Pfarrerkapazität versorgte Kirchengemeinden auf.

Über das Gesagte hinausgehend wurde auch ein Steuerungsmodell für die *gesamten* kirchengemeindlichen Personalkosten entwickelt.

In einigen Kirchenkreisen orientiert sich die Stellenplanung neuerdings an den in der Studie gewonnen Erkenntnissen. In anderen wird versucht, stattdessen mit multikriteriellen Ansätzen den Kapazitätsbedarf zu erfassen. Diese 'Erbsenzählerei' führt jedoch nicht zur *bedarfs-gerechten* Verteilung der Pfarrerkapazität. Per Saldo bleiben die hiermit erzielten Fixanteile in den Kirchenkreisen, deren Stellenplanungsunterlagen dem Verfasser vorliegen, unrealistisch klein. Konsequenz sind zahlreiche '50 %-Pfarrämter' mit überlasteten Amtsinhabern, während in Nachbarpfarrämtern die dort vorhandene Pfarrerkapazität den *objektiven Bedarf* übersteigt.

Mitgliederentwicklung

Der VPPN begrüßt sein 1.200. Mitglied



Im November des vergangenen Jahres konnte der VPPN sein 1.200. Mitglied begrüßen. Es ist die Pastorin Carmen Rahlf aus Flensburg. Im folgenden stellt sie sich und ihren derzeitigen Arbeitsbereich vor. Darüberhinaus begründet sie ihre Motivation zum Vereinsbeitritt:

Als das 1.200erste Mitglied kann ich mich Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen. Mein Name ist Carmen Rahlf. Ich lebe mit meinem Mann und unseren vier Kindern seit 1984 in Flensburg, wo ich fast zwölf Jahre Gemeindepastorin war und nun seit einem Jahr Diakoniepastorin des Kirchenkreises Flensburg bin. In diesem großen und vielseitigen Arbeitsfeld habe ich es mit ganz unterschiedlichen Themen und Bereichen zu tun - von der Kindergartenarbeit bis zur Straffälligenhilfe, von der Obdachlosenhilfe über Seniorenarbeit bis hin zur Notfallseelsorge. Ein kräftiges Stück Sozialmanagement und Fortbildungsarbeit gehört ebenso zu meinem Aufgabenbereich wie Personalführung und geistli-

che Arbeit. Ein Dienst mit vielen Herausforderungen und etlichen Gestaltungsmöglichkeiten, mit großen Unterschieden zur Gemeindefarbeit, aber als nicht weniger wesentliche Äußerung unserer Kirche, so erlebe ich es.

Ich wurde auch gebeten, darüber etwas zu schreiben, weshalb ich in den VPPN eingetreten bin. So ganz genau kann ich das gar nicht sagen. Ich möchte ausprobieren, wie es ist, einem Verein anzugehören, der sich um unsere speziellen beruflichen Belange kümmert. Mir hat es gut gefallen, in welcher Weise der VPPN in den letzten Jahren mit dafür gesorgt hat, daß möglichst viele der jungen Pastorinnen und

Pastoren in unserer Landeskirche eingestellt werden konnten. Unter den sich verändernden Bedingungen ist es eine anspruchsvolle Aufgabe, mit daran zu arbeiten, in welcher Weise sich das Berufs- und Lebensbild der Pastoren und Pastorinnen verändern oder auch bleiben muß. Ich bin gern bereit, in diesem Prozeß mitzuwirken. Außerdem sind wir in unserer nordelbischen Kirche inzwischen auch zu einer stattlichen Anzahl von Frauen in diesem Amt herangewachsen (und werden mehr), so daß sich dieses Verhältnis auch in der berufsvertretenden Organisation widerspiegeln sollte. Und um der Wahrheit die Ehre zu geben, haben mich natürlich auch ein wenig die Angebote des Vereins gelockt. Der Büchergutschein zu meinem Eintritt hat mich jedenfalls sehr gefreut.

Der VPPN gedenkt seiner im Jahr 1999 verstorbenen Mitglieder

Pastor i.R.	Hans-Georg Rosenstein	Battenberg	69 Jahre
Pastor i.R.	Klaus Brehmer	Lübeck	86 Jahre
Pastor i.R.	Carl-Heinrich Kock	Großenwiehe	91 Jahre
Pastor i.R.	Dr. Richard Pawelitzki	Wedel	90 Jahre
Pastor i.R.	Klaus Dietrich Fricke	Göttingen	70 Jahre
Pastor	Helmut Neiß	Rethwisch	50 Jahre
OKR i.R.	Dr. Enno Rosenboom	Bordesholm	75 Jahre
Hauptpastor i.R.	Hans-Jürgen Quest	Hamburg	75 Jahre
Pastor i.R.	Gerhard Modersitzki	Hamburg	88 Jahre
Pastor i.R.	Theo Mißfelder	Klein Rönnau	64 Jahre
Propst i.R.	Gregor Steffen	Hamburg	90 Jahre
Pastor i.R.	Günter Schulz	Itzehoe	62 Jahre
Pastor i.R.	Fred von Horbatschewsky	Ahrensburg	77 Jahre

Deutscher Pfarrerinnen- und Pfarrertag

„Grenzen überwinden“

vom 25. - 26. September 2000

in Ulm



**Der Verband der Vereine
evang. Pfarrerinnen
und Pfarrer in Deutschland
und der
Evang. Pfarrverein in Württemberg
bitten um Vormerkung
des Termins
und laden herzlich dazu ein.**

Das genaue Programm mit Anmeldeunterlagen sowie weiteren Informationen wird in der Mai-Ausgabe des „Deutschen Pfarrerblattes“ veröffentlicht.

Mitglieder des VPPN erhalten auf Antrag einen Reisekostenzuschuß.

Über 4,5 Millionen Mark Fördermittel

Unser seit 1982 bestehender Förderverein „Pastoren helfen Pastoren“ hat seit Ende der achtziger Jahre rund 60 Anstellungen junger Pastorinnen und Pastoren in den ersten Amtsjahren gefördert und damit dazu beigetragen, daß sie eine berufliche Perspektive in unserer Nordelbischen Kirche finden konnten.

In seinem jährlichen Dankeschreiben an die Spenderinnen und Spender gibt der Vorsitzende des Fördervereins, Pastor Lorenz Kock, Altenkrempe, Rechenschaft über die finanzielle Entwicklung:

„Im Jahr 1999 gingen bei uns 220 Einzelspenden in Höhe von DM 206.227,90 ein. Der Förderverein konnte in den Jahren 1982 - 1999 insgesamt DM 4.673.825,15 als zugewandte

Spenden einnehmen. Damit konnten in den Jahren 1982 - 1999 insgesamt DM 3.898.347,28 als Grundfinanzierung für die Anstellung von Pastorinnen und Pastoren in den ersten Dienstjahren in unserer Nordelbischen Ev.-luth. Kirche bereitgestellt werden. Der Kassenbestand schließt per 31.12.99 mit DM 717.096,42 incl. der Zinsen in Höhe von DM 23.674,99 ab.

Wie Sie aus den Zahlen entnehmen können, haben wir unser Hauptziel mit Ihrer Hilfe erreichen können und damit auch ein sichtbares Zeichen in unserer Kirche gesetzt.

Im Vorstand unseres Vereins sind wir im Gespräch, welche Perspektiven zu entwickeln sind, um dieses gute Werk fortzuführen.“

Finanzen

Jahresrechnung 1998 und Haushaltsplan 2000

Die Jahresrechnung 1998 und der HHPlan für das Jahr 2000 wurden vom Vertretertag am 8. November 1999 in Rendsburg beschlossen.

Die **Jahresrechnung 1998** schließt in Einnahmen und Ausgaben mit **129.966,24 DM**. Davon entfallen 18.081,50 DM auf die sogenannte „Hilfskasse“. Aus ihr bestreitet der VPPN die Beihilfen (z.B. die Unterstützung von zwei lettischen Theologiestudenten an der theologischen Fakultät in Riga) und die Darlehen an die Mitglieder. Sie speist sich zu einem Teil aus den Erlösen aus dem Verkauf des Kassenführungsprogramms GeKa, zum anderen Teil aus den Rücklagen.

Der andere Teil der Jahresrechnung in Höhe von 111.884,74 DM entfällt auf den normalen Geschäftsbereich. Die Haupteinnahmen sind die

Beiträge der Mitglieder und die Zinsen. Die Hauptausgaben entfallen auf den Verbandsbeitrag, die Verteilschriften (Pfarrerblatt, Kalender) und die Kosten für das Forum und die Kosten für den normalen Geschäftsaufwand mit den Reisekosten. Ein Überschuß in 1998 in Höhe von ca. 3.000,— DM konnte der Rücklage zugeführt werden und steht der Hilfskasse zur Verfügung.

Der **Haushaltsplan** für 2000 wurde in Einnahmen und Ausgaben auf **99.827,— DM** festgesetzt. Davon entfallen 10.927,— DM auf die Hilfskasse und 88.900,— DM auf die Hauptkasse.

Helmut Brauer

Internet

<http://www.vppn.de>

Der Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V. hat eine eigene Homepage und ist ab sofort im Internet unter der Adresse: <http://www.vppn.de> zu erreichen. Schauen Sie einmal hinein und nutzen Sie die Möglichkeit, uns eine Nachricht zu hinterlassen.

Die Seite ist noch im Aufbau begriffen. Wir werden einen Teil der Programmwartung für die

Programme **GeKa** (Gemeindekassenverwaltung) und **GeFried** (Gemeinde Friedhofsverwaltung) über das Internet durchführen. Aber die Homepage steht auch für Nachrichten und Aktualitäten aus dem Verein zur Verfügung.

Helmut Brauer

Computerszene

Gemeinde & PC

Das nächste Thema für Gemeinde & PC ist für den Herbst geplant. Wir wollen uns am Montag, den 16. Oktober 2000 wieder in Neumünster in den Räumen der Bugenhagen-Kirchengemeinde II (Pastor Hans-Georg Pust) treffen. Beginn 10 Uhr. Da das Programm des Tages noch nicht feststeht, haben Sie Gelegenheit, Themen von sich aus vorzuschlagen und an mich weiterzugeben. Ebenso bitten wir um Rückmeldung an mich, wenn Sie gerne in die

Einladungsliste zu den Treffen Gemeinde & PC aufgenommen werden möchten.

Pastor Helmut Brauer,
Bruchweg 14, 23560 Lübeck,
Telefon: 0451/8092106,
Fax: 0451/8092095,
e-mail:
100410.1172 compuserve.com oder
helmutbrauer cs.com

Steuern

Steuerliche Behandlung von Vereinsbeiträgen

Wiederholt gibt es bei Vereinsmitgliedern Unklarheiten und Rückfragen, gelegentlich auch unnötige Verärgerung wegen der steuerlichen Behandlung der Vereinsbeiträge.

Eine Rückfrage beim Finanzamt Kiel-Nord, das für den VPPN zuständig ist, hat folgenden Sachverhalt ergeben: Grundsätzlich sind die Vereinsbeiträge für den VPPN als „Beiträge zu Berufsverbänden“ unter den Werbungskosten steuerlich absetzbar. Allerdings scheinen die einzelnen Finanzämter eine unterschiedliche

Praxis zu pflegen, wie einige Fälle belegen. Hier wird bei Unklarheiten eine diesbezügliche Nachfrage empfohlen.

Als Beleg für die Unterlagen bei der Steuererklärung reicht dem Finanzamt in der Regel die Kopie einer monatlichen Gehaltsabrechnung, auf der unter den privaten Abzügen auch der jeweilige Vereinsbeitrag vermerkt ist.

Bk.

Namen und Anschriften

Vorsitzender:

Pastor Klaus Becker, Steinstraße 13, 24118 Kiel, Tel. 0431 / 8 37 31, Fax 0431 / 56 92 89

Stellv. Vorsitzender:

Pastor Friedrich Delius, Tarfenbööm 5a, 22419 Hamburg, Tel. 040 / 531 83 12

Schriftführer:

Pastor Dr. Hans-Joachim Ramm, Feldstraße 7a, 24598 Boostedt, Tel. 04393 / 17 10

Rechnungsführer:

Pastor Helmut Brauer, Bruchweg 14, 23560 Lübeck, Tel. 0451 / 80 12 77

Beisitzer:

Pastor Hans-Christian Asmussen, Am Hohenkamp 27, 23843 Bad Oldesloe, Tel. 04531 / 8 73 79

Pastor i. R. Reinhold Gerber, Ludolfstraße 44, 20249 Hamburg, Tel. 040 / 48 27 37

Pastor Lorenz Kock, Milchstraße 18, 23730 Altenkrempe, Tel. 04561 / 44 17

Pastor Hans-Martin Nielsen, Westersteig 26, 25899 Niebüll, Tel. 0 46 61 / 63 90

Pastor Reinhart Pawelitzki, Wilhelm-Lobsien-Straße 12, 24782 Büdelsdorf, Tel. 04331 / 3 22 51

Pastor Ludwig Rückheim, Hauptstraße 22, 23714 Neukirchen, Tel. 04523 / 22 04

Pastor i. R. Cord Thoböll, Eutiner Straße 25, 23611 Bad Schwartau, Tel. 0451 / 28 44 50

Bankverbindung:

EDG Kiel (BLZ 210 602 37) Kto.-Nr. 31 607

Monatliche Mitgliedsbeiträge des VPPN

(steuerlich absetzbar)

Pastorinnen / Pastoren	DM 7,-
P. z. A. u. Teilzeitbesch. (50 %)	DM 4,-
Vikarinnen / Vikare	DM 2,-
Ehepaare	1 Beitrag
Beschäftigungslose	frei

TERMINE 2000

Norddeutscher Pastorinnen- und Pastorentag, 24. Mai 2000, Ratzeburg

Deutscher Pfarrerrinnen- und Pfarrertag, 25./26. September 2000, Ulm

VPPN-Kirchenkreisvertretung 13. November 2000, Rendsburg

Organisation

Mitteilung von Statusänderungen

Die elektronische Datenverarbeitung ist auch für die Organisation unseres Vereins eine wesentliche und zeitsparende Hilfe. Aber sie macht doch eben nicht alles möglich. Der VPPN ist dabei auch auf die Mithilfe seiner Mitglieder angewiesen. Dazu gehört nicht nur die Mitteilung einer **Adressenänderung** (siehe S. 23), sondern auch die Nachricht, wenn sich etwas im **persönlichen Status** geändert hat. Nicht selten wird in unserer Mitgliederliste

jemand noch als Vikarin oder Vikar geführt, der längst wohlbestellt Pastorin oder Pastor ist. Wir erfahren auch nicht automatisch, wenn die PzA.-Zeit beendet ist, eine Teilzeitbeschäftigung (50 %) besteht oder der Ruhestand eingetreten ist. Diese Angaben sind wichtig z. B. für die Beitragsberechnung (siehe S. 21) und ersparen uns zeitaufwendige Nachfragen. Bitte, helfen Sie mit, daß die Organisation des VPPN noch besser klappt. Bk.

Bruderhilfe-Versicherungen

Sonderkonditionen für Vereinsmitglieder

Der VPPN hat zum 1. Januar 1997 mit der Bruderhilfe Kassel eine neue **Rahmenvereinbarung** abgeschlossen. Inhalt dieser neuen Vereinbarung ist, daß **Mitglieder unseres**

Vereins und deren **Ehepartner** (nicht Kinder!) für **alle Versicherungsverträge** bei der Bruderhilfe auf ihre Beiträge folgende **Nachlässe** erhalten:

Kraftfahrversicherung	7%
Sach-, Haftpflicht-, Unfallversicherung	17%
Rechtsschutzversicherung	17%

Der Nachlaß wird gewährt auf den jeweiligen Nettobetrag und gilt für alle Verträge, die mit einer Mindestlaufzeit von einem Jahr abgeschlossen sind. Umfang und Leistung der Versicherungen bleiben unverändert!

Wer als Vereinsmitglied von dieser **Möglichkeit, Geld zu sparen**, bisher noch nicht Gebrauch gemacht hat, sollte seinen Anschluß an das sogenannte Sammelinkasso-Verfahren erwägen.

Er ist einfach und unbürokratisch! Ein entspre-

chendes Formular wird auf Anfrage vom Vereinsvorsitzenden zugeschickt.

Kolleginnen und Kollegen, die bisher noch nicht **Mitglieder des VPPN** sind, können durch ihren **Vereinsbeitritt** ebenfalls in den Genuß der finanziellen **Vorteile** der neuen Rahmenvereinbarung gelangen. Von ihnen wird dann zusammen mit dem erwähnten Formular die Beitrittserklärung erbeten. Leichter kann man kein Geld sparen!

Bk.

IMPRESSUM:
Herausgeber:

Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.
Postanschrift: Postfach 1453, 24013 Kiel,
Tel.: 0431/83731, Fax: 0431/569289

Auflage:
Schriftleitung:
Redaktionsschluß:
Herstellung:

2.400
Pastor Dr. Hans-Joachim Ramm, Feldstr. 7a, 24598 Boostedt
15. März 2000
Norddruck Neumann KG, Wellseedamm 18, 24145 Kiel

Adressenänderung

Es kostet sehr viel Zeit, alte Anschriften auf den richtigen Stand zu bringen. Deswegen bitten wir Sie, Änderungen Ihrer Anschrift uns möglichst umgehend mitzuteilen. Wir bitten um Beachtung der folgenden Hinweise :

Sie sind umgezogen - was sollten Sie tun?

1. Wenn Sie noch im aktiven Dienst sind, teilen Sie uns neben Ihrer neuen Anschrift auch bitte mit, zu welchem **Kirchenkreis** Sie dann gehören. Das ist besonders nötig, wenn Sie ein übergemeindliches Pfarramt antreten.
2. Wenn Sie in den wohlverdienten **Ruhestand** gehen oder schon im Ruhestand sind,

denken Sie daran: Wir können Ihre Anschriftenänderung nur und ausschließlich über Sie selbst erfahren! Je rechtzeitiger, desto besser.

3. Adressenänderung für den Bezug des **Pfarrerblattes** können Sie nicht direkt an den Verlag weitergeben. Die Zechnersche Druckerei nimmt Anschriftenänderungen nur über uns entgegen.

Wenn Sie diese Hinweise beherzigen, ersparen Sie uns sehr viel Arbeit. Vielen Dank!

Falls Sie betroffen sind, benutzen Sie doch bitte gleich das anhängende Formular und senden es an den **VPPN, z. Hd. P. Klaus Becker, Postfach 14 53, 24013 Kiel**



ICH BIN UMGEZOGEN!

Name, Vorname: _____

Neue Anschrift: _____

Status (Vik., PzA, P/in, Em.): _____

Tel.: _____

Kirchengemeinde/Dienststelle: _____

Kirchenkreis: _____

Termin: _____

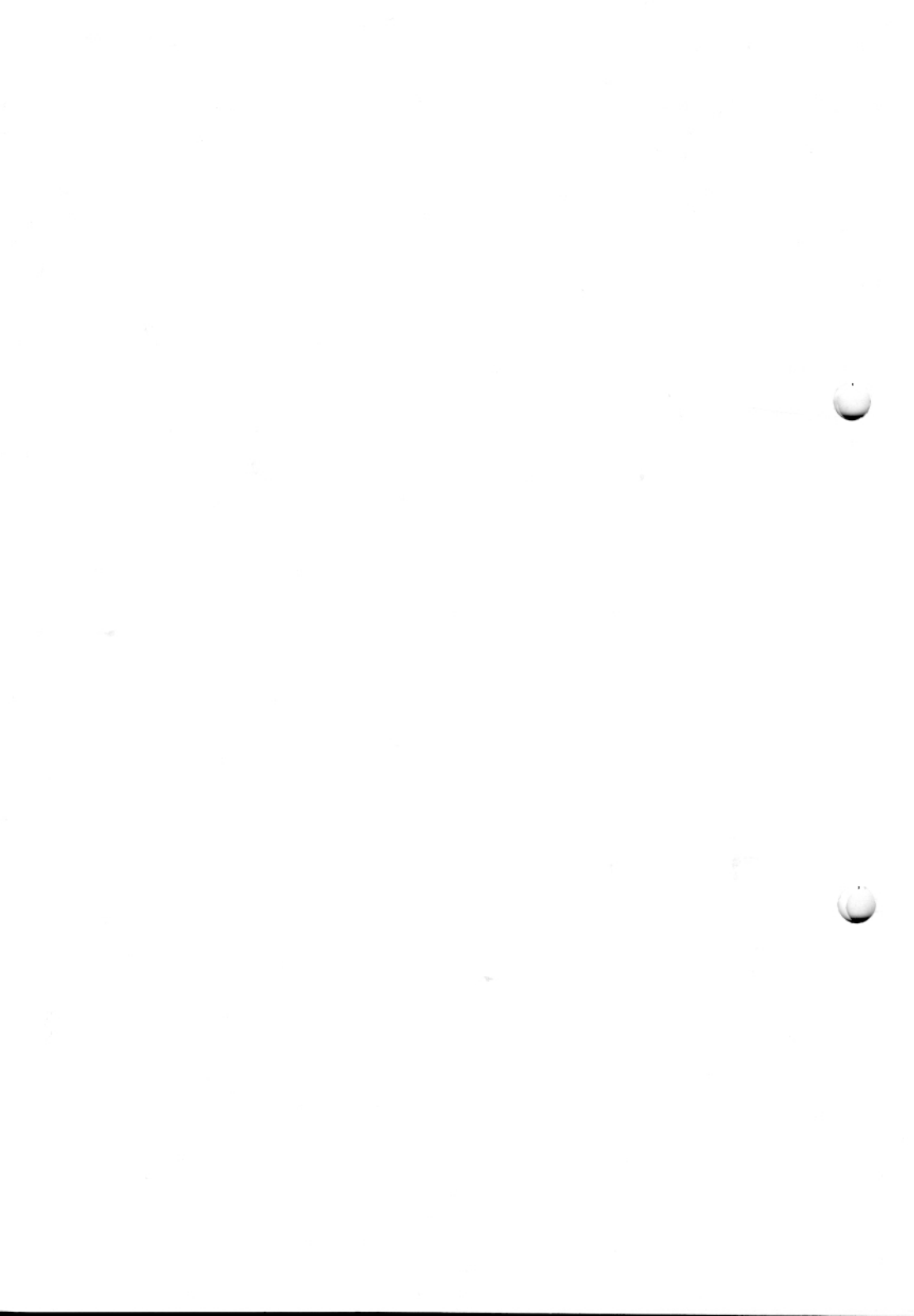
Bankverbindung: _____

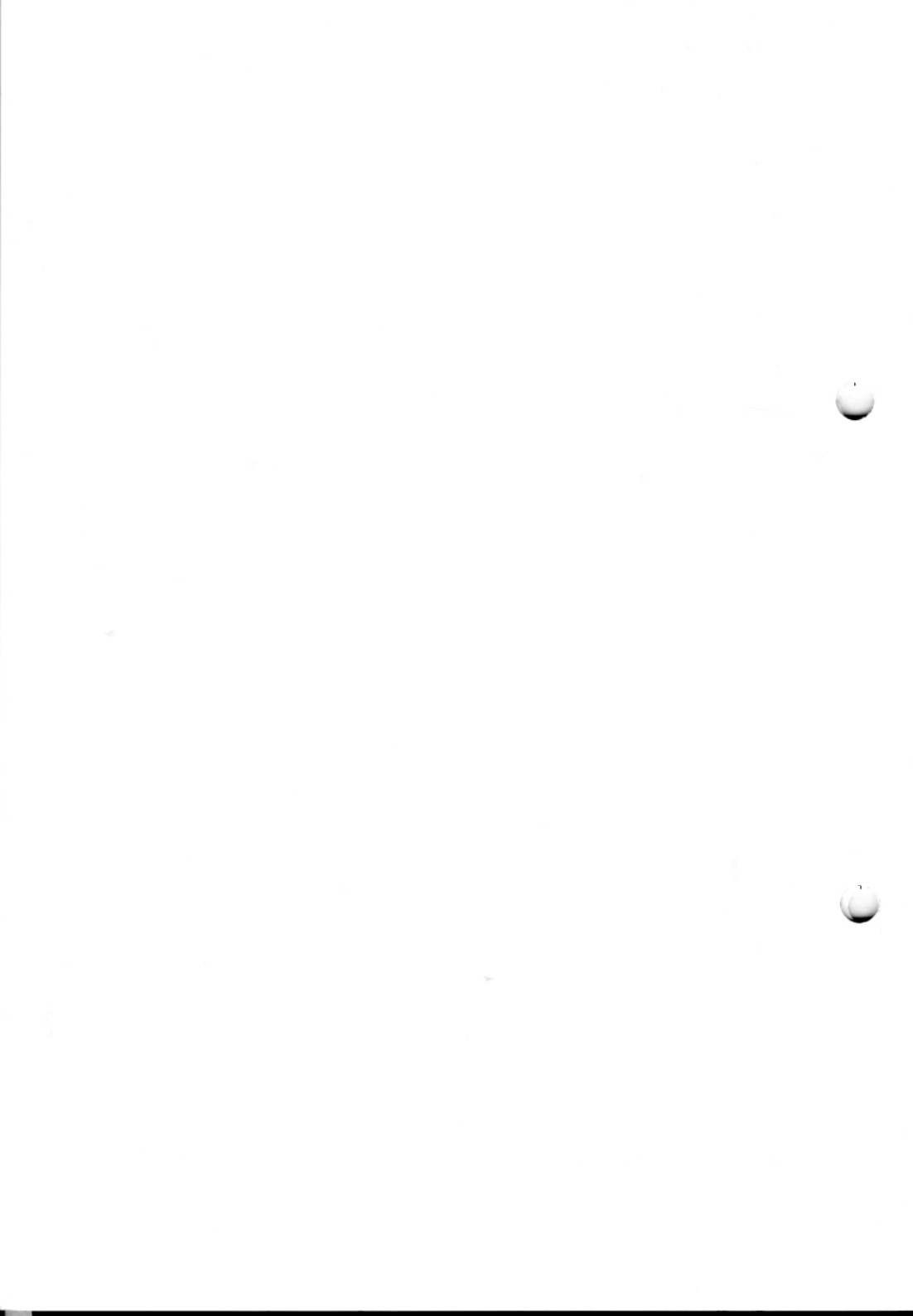
BLZ: _____

Konto-Nr.: _____

Ort/Datum _____

Unterschrift _____







Beitrittserklärung

Hiermit trete ich mit Wirkung vom

dem **Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e. V.** bei

Pers.-Nr.

Anrede/Titel:

(Ihre Pers.-Nr. finden Sie auf Ihrem Gehaltszettel rechts oben)

Name:

Vorname:

Straße:

Tel.:

PLZ:

Ort:

Gemeinde:

Kirchenkreis:

Geboren am:

Ordiniert am:

Eingeführt am:

Ich bin: Pastor(in)

PZA

Vikar(in)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird:

Geldinstitut:

BLZ:

Konto-Nr:

Datum:

Unterschrift:

Absender:

An den Verein
der Pastorinnen und Pastoren
in Nordelbien e. V.
z. Hd. Herrn Pastor Klaus Becker

Postfach 14 53

24013 Kiel